

Das Jagdverhalten unserer Haushunde

Von der Einsamkeit des
Hundehalters am Waldrand



Themen und Inhalte

- Grundsätzliches
- Probleme des Halters
- Lösungsansätze



Was ist Jagdverhalten ?

Erstmal ist es wichtig festzuhalten, dass Jagen hundliches Normalverhalten ist !

Wissenschaftlich gehört Jagen zum stoffwechselbedingten Verhalten, dient also der Selbsterhaltung.



Funktionskreise des Verhaltens

- allg. Bewegung
- Stoffwechselbedingtes Verhalten
- Komfortverhalten
- Orientierungsverhalten
- Ausdruck & Kommunikation
- Sozialverhalten
- Schutz & Verteidigungsverhalten



Wer sich also entschließt, sein Leben mit einem Hund zu teilen, entscheidet sich bewusst für einen jagenden Freund !

Wer damit nicht leben kann,
sollte besser zum Stoffhund in der
Spielwarenabteilung greifen !



Der Funktionskreis des Jagens und Beutefangverhaltens besteht aus gut einem Dutzend Verhaltensweisen

- Es gibt also weder einen isolierten Jagdtrieb, noch ist es eine Frage der Bindung, ob Hunde jagen oder nicht.
- Der Funktionskreis des Jagens wirkt auch in viele andere «Jobs» von fast allen Arbeitshunderassen hinein.
 - Viele problematische Verhaltensweisen, vom Schattenjagen über Bällchen-Junkie bis zum Mobben, sind Teilaspekte von (fehlgeleitetem) Jagdverhalten.



Aufbau des Jagdverhaltens / Beutefangverhaltens:

Jagdverhalten ist eigentlich kein "Verhalten", sondern eine Aneinanderreihung verschiedener Verhaltenssequenzen.

Wichtig ist zu wissen, dass je nach Situation und Hund auf jeder Stufe in das Jagdverhalten eingestiegen werden kann oder auch Sequenzen fehlen können.



Aufbau des Jagdverhaltens / Beutefangverhaltens:

Ungerichtetes Suchen

Orten

Verfolgen

Fixieren

Anpirschen

Auswählen

Abtrennen

Hetzen

Stellen

Packen

Töten

Tragen

Fressen

Aufbau des Jagdverhaltens / Beutefangverhaltens:

1. Ungerichtetes Suchen

Dies beginnt schon mit dem Schnüffeln vor der Haustür, insoweit nach der olfaktorischen Spur eines Beutetieres gesucht wird.



Aufbau des Jagdverhaltens / Beutefangverhaltens:

2. Orten

Das Schnüffeln wird intensiver und gerichtet oder die Witterung wird mit hoher Nase aufgenommen.



Aufbau des Jagdverhaltens / Beutefangverhaltens:

Die Sequenzen 1 und 2 werden sehr ausdauernd und immer wieder gezeigt.

Diese Frustrationstoleranz ist notwendig, da sie ja häufig zu keinem Jagderfolg führen.

Spätestens bei der Sequenz des Ortens muss der Hundeführer reagieren.



Aufbau des Jagdverhaltens / Beutefangverhaltens:

Beim Übergang zu Sequenz 3 (Verfolgen) steigt die Erregungslage des Hundes so extrem an, dass er sich wie ein Leistungssportler im „Tunnel“ befindet.

Seine Wahrnehmung ist komplett auf die Beute fokussiert, er hört und sieht sonst fast nichts mehr, und auch sein Schmerzempfinden ist stark reduziert.



Aufbau des Jagdverhaltens / Beutefangverhaltens:

Ungerichtetes Suchen

Orten

Verfolgen

Fixieren

Anpirschen

Auswählen

Abtrennen

Hetzen

Stellen

Packen

Töten

Tragen

Fressen

Die verschiedenen Verhaltensweisen sind zum Teil sogar auf unterschiedlichen Genen kodiert.

Deshalb ist es auch möglich, durch züchterische Selektion bestimmte Teile des Jagdverhaltens zu verstärken, abzuschwächen oder auch ganz heraus zu züchten.

Dies wiederum erklärt die rassetypischen und individuellen.....

Unterschiede im Jagdverhalten:

Unterschiede im Jagdverhalten:

Kategorien nach Jagdleidenschaft:

1. Jagdlich motivierter Hund

2. Jagdlich ambitionierter Hund

3. Jagdlich passionierter Hund

Unterschiede im Jagdverhalten:

Jagdlich motivierter Hund

läuft hinterher bis eine gewisse Distanz wieder überschritten ist und kommt dann sofort wieder zurück, bietet von außen betrachtet eher das Bild des „Verjagens“.



Unterschiede im Jagdverhalten:

Jagdlich ambitionierter Hund

läuft ambitionierter und länger hinterher, weil Jagen Spaß macht, er schon Erfahrungen mit dem beglückenden Gefühl gemacht hat, dreht aber auch zeitnah ab und kommt zurück.



Unterschiede im Jagdverhalten:

Jagdlich passionierter Hund

jagt ständig und gezielt, ist ernsthaft daran interessiert und auch geschickt darin erfolgreich zu sein!



Jagdverhalten nach Gruppenzugehörigkeit:

Herdenschutzhunde

Treibhunde

Herdengebrauchshunde

Koppelgebrauchshunde

Laufhunde / Bracken

Schweißhunde

Vorstehhunde

Stöberhunde

Apportierhunde

Wasserhunde

Terrier

Erd-Bauhunde

Windhunde

Nordische Jagdhunde

Schlittenhunde

Hofhunde

Gesellschafts - und

Begleithunde

Jagdverhalten nach Gruppenzugehörigkeit:

Herdenschutzhunde

Jagdverhalten ist nicht erwünscht. Auf die zu schützenden Herdentiere werden diese Hunde früh sozialisiert, aber auch während des Bewachens der Herde ist es nicht gewünscht, dass der Herdenschutzhund „mal eben“ jagen geht. (Bsp. Kangal)



Jagdverhalten nach Gruppenzugehörigkeit:

Treibhunde

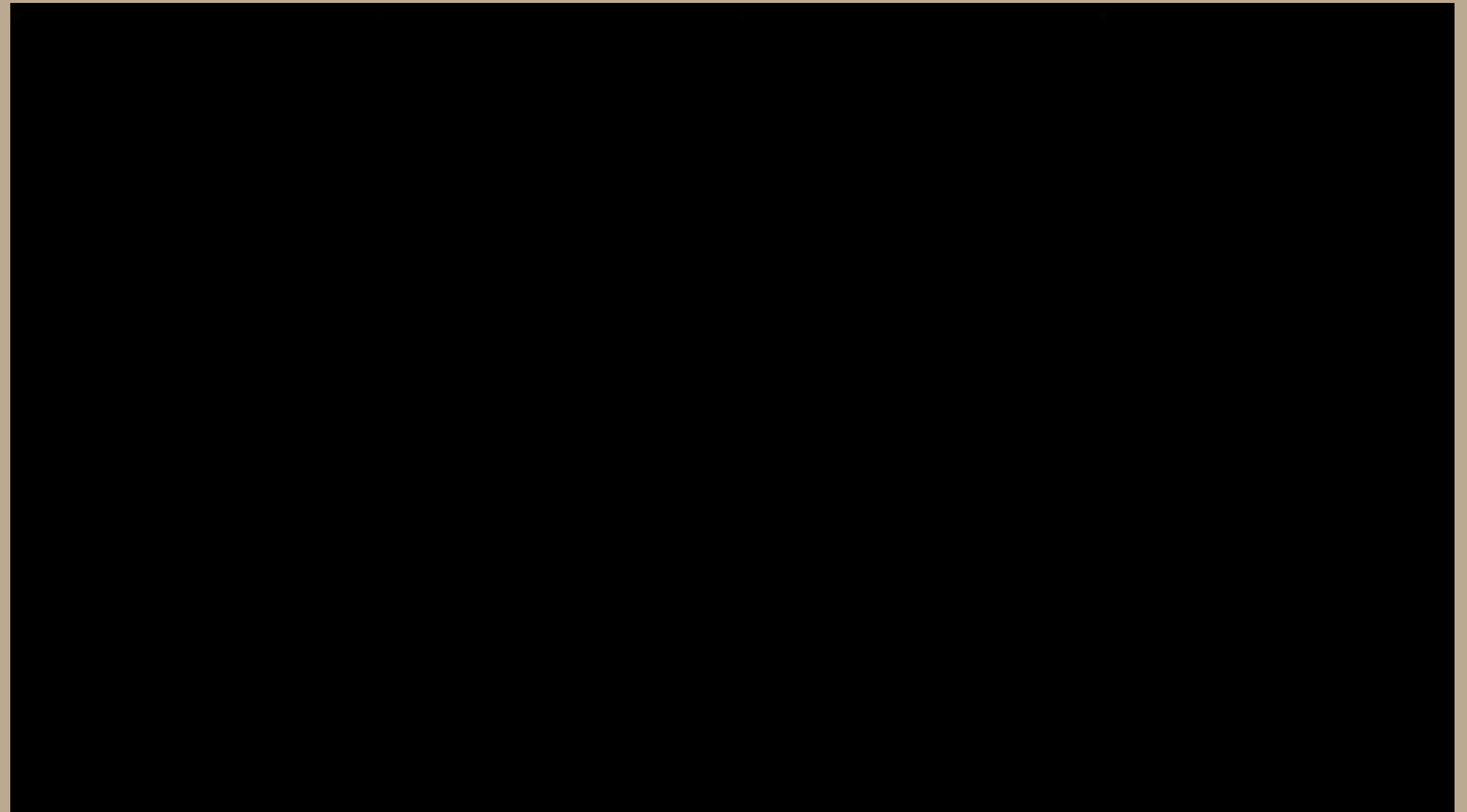
Die Sequenzen Hetzen und Packen dominieren. (Bsp. Cattle Dogs)



Jagdverhalten nach Gruppenzugehörigkeit:

Herdengebrauchshunde

Sie arbeiten außen um die Herde herum. Hetzen, Stellen und Packen dominieren. (Bsp. Collie, Schäferhunde)



Jagdverhalten nach Gruppenzugehörigkeit:

Koppelgebrauchshunde

Sie bewegen die Herde aus großer Distanz und arbeiten auch innerhalb der Herde. Fixieren, Anpirschen, Auswählen, Abtrennen, Hetzen, Packen werden gezeigt. (Bekanntestes Bsp. ist der Border Collie, der häufig durch sein Fixieren und Anpirschen auch andere Hunde irritiert und dazu neigt in hoher Erregungslage atypische Objekte zu hüten/jagen wie Fahrradfahrer, Autos und Kinder)



Jagdverhalten nach Gruppenzugehörigkeit:

Laufhunde / Bracken

Sie arbeiten selbstständig, beharrlich, über lange Zeit und weite Strecken, in gemäßigter Geschwindigkeit, zeigen die ersten Stufen des Jagdverhaltens sehr intensiv (Fährtenjäger), verfügen über einen auch für Hunde außergewöhnlich guten Geruchssinn, hetzen das Wild nicht, sondern treiben es zurück zum Jäger (Brackieren), sind dabei spurlaut, arbeiten teilweise in der Meute. (Bsp. Deutsche Bracke)



Jagdverhalten nach Gruppenzugehörigkeit:

Schweißhunde

Zeigen alle Sequenzen des Jagdverhaltens mit Schwerpunkt Suchen, Orten, Verfolgen (Fährtenjäger), werden für Schweiß- und Krankfährten verwendet.



Jagdverhalten nach Gruppenzugehörigkeit:

Vorstehhunde

Sie arbeiten eng mit dem Menschen zusammen, zeigen alle Sequenzen des Jagdverhaltens, verweisen den Fund durch „Vorstehen“ und apportieren dann nach dem Schuss. (Bsp. Setter, Münsterländer, Weimaraner)



Jagdverhalten nach Gruppenzugehörigkeit:

Stöberhunde

Sie arbeiten mit tiefer Nase, eng mit dem Menschen zusammen und in seiner Nähe (Buschieren), zeigen alle Sequenzen des Jagens mit den Schwerpunkten: Suchen, Fixieren, Packen und Tragen, jagen Spurlaut und lieben auch Wasser - und Schweißarbeit. (Bsp. Cocker Spaniel, Springer Spaniel)



Jagdverhalten nach Gruppenzugehörigkeit:

Apportierhunde

Der Schwerpunkt liegt auf Suchen, Orten, Packen und Tragen, arbeiten mit dem Jäger, lieben Wasser und Federwild (Bsp. Retriever)



Jagdverhalten nach Gruppenzugehörigkeit:

Wasserhunde

Arbeiten ähnlich wie die Apportierhunde nur mit stärkerer Spezialisierung auf die Wasserarbeit.
(Bsp. Barbet)



Jagdverhalten nach Gruppenzugehörigkeit:

Terrier

Jagdhund des „Kleinen Mannes“, alle Sequenzen sind ausgeprägt, spezialisiert sind sie auf Mäuse und Ratten, um Haus und Hof „sauber“ zu halten, sind sehr schnell und konsequent beim Packen und Töten (Bsp. Jack Russel Terrier)



Jagdverhalten nach Gruppenzugehörigkeit:

Erd- & Bauhunde

Sie arbeiten ähnlich wie die Terrier -
nur bevorzugt „unter Tage“ (Bsp.
Dackel)



Jagdverhalten nach Gruppenzugehörigkeit:

Windhunde

Als Kurzstreckenläufer und Sichtjäger liegt der Schwerpunkt auf dem Orten, Hetzen, Packen und Töten der Beute, die ernsthaftesten, eigenwilligsten und auch ausdauerndsten Jäger unter ihnen sind die mediterranen Windhunde. (Bsp. Podenco, Galgo)



Jagdverhalten nach Gruppenzugehörigkeit:

Nordische Jagdhunde

Sie arbeiten ähnlich den
Laufhunden/Bracken. (Bsp. Elchhund)



Jagdverhalten nach Gruppenzugehörigkeit:

Schlittenhunde

Sie jagen selbstständig und ernsthaft, betont sind Hetzen, Packen und Töten. (Bsp. Malamut, Husky)



Jagdverhalten nach Gruppenzugehörigkeit:

Hofhunde

Jagdleidenschaft ist traditionell nicht erwünscht und daher meist nur gering ausgeprägt. (Bsp. Spitz)



Jagdverhalten nach Gruppenzugehörigkeit:

Gesellschafts- & Begeleithunde

Jagdleidenschaft ist nicht erwünscht und daher meist nur gering ausgeprägt. Dies gilt aber nicht für alle Vertreter dieser Gruppe. (Bsp. Malteser)



Jagen tun Sie fast alle:

*Von unseren Hunden wird vieles verlangt,
was nicht in ihrer Verhaltensnorm enthalten ist.*

*Teilweise steuern die Forderungen sogar
gegen die genetischen Anlagen.*

Jagen tun Sie fast alle:

Hunde des Urtyps werden in ihren Ursprungsländern universell eingesetzt, unter anderem aber auch zur Jagd.

Hütehunde zeigen ein abgewandeltes Jagdverhalten, das beim Hüten von Nutztieren von Vorteil ist.

Windhunde wurden größtenteils als Jagdbegleiter in den südlichen Ländern gezüchtet.

Die Kategorien der Herdenschutz und Hofhunde zeigen als einzige jagdlich eher weniger Interesse, was nicht heißt, dass sie nicht auch mal auf den Geschmack kommen können.

Die meisten Gesellschaftshunde stammen von zahlreichen Rassekategorien ab und sind vorwiegend auf Kleinwüchsigkeit und Niedlichkeit selektiert worden. Je nach züchterischem Hintergrund sind diese immer noch jagdlich sehr motiviert.

Nur wenige Hunderassen aus dieser Kategorie sind tatsächlich nicht oder kaum interessiert.

Jagen tun Sie fast alle:

Jagdverhalten ist also tief
in unseren Hunden verankert.

Es ist ein wichtiger Verhaltensbestandteil des
Raubtiers Hund und kann nicht einfach als
unerwünscht abgetan und wegtrainiert werden.

Jeder Hundehalter sollte sich deshalb mit der
jagdlichen Ambition seines Hundes
auseinandersetzen und überlegen, wie er damit
umgehen möchte.



Jagen ist nicht gleich Jagen !!

Das Jagdverhalten unserer Hunde reift oft nicht vollständig heran und bleibt auf einem jugendlichen Niveau.



Wie beim Jungwolf kann das Verhalten von zahlreichen Haushunden daher auch durch beuteähnliche Reize ausgelöst werden wie fliegende Bälle, wegrennende Artgenossen, spielende Kinder, teilweise Radfahrer, Jogger oder auch mal Autos.

Häufig fehlt zudem der Ernstbezug; die Beute wird wahllos attackiert oder «nur» zum Weiterrennen animiert.

Auch das koordinierte Vorgehen bei der Jagd haben Haushunde größtenteils verloren.

Speziell bei einigen Hütehunden sind übersteigerte und schneller heranreifende Verhaltenselemente zu beobachten.

Jagen ist nicht gleich Jagen !!

Eine Gemeinsamkeit haben jedoch alle Formen des Jagdverhaltens:

Jagdverhalten ist selbstbelohnend!

In dem Moment, wo die Verfolgung eines Beutetieres beginnt, wird das Belohnungshormon Dopamin zusammen mit Endorphinen vermehrt produziert.

Diese vermitteln dem Vierbeiner ein überwältigendes Glücksgefühl. Das Schmerzempfinden wird ausgeschaltet und alle bis dahin vorhandenen Bedenken verschwinden.



Anti - Jagd - Training

Hunde sind sehr anpassungsfähig und können sich in vielen Lebenssituationen zurechtfinden. Doch die Elemente des Jagdverhaltens werden nach der Ausreifung mehr oder weniger stark ausgelöst, sobald der Hund in eine passende Reizlage gerät.

Bei ambitionierten Jägern ist es fast unmöglich, sie vor solchen Reizen zu isolieren oder deren Verhalten im Freilauf zuverlässig zu unterbinden, ohne starke Strafreize zum Einsatz zu bringen.

Die Hemmung des Verhaltens ist zudem **nicht** sehr zuverlässig und belastet eher die Beziehung zwischen Hund und Mensch.



Anti - Jagd - Training



Die Kunst der Hundehaltung ist es daher, die jagdlichen Anlagen in geeignete Bahnen zu lenken, sodass der Vierbeiner diese ausleben kann, ohne dadurch sich oder anderen zu schaden.

Um passende Alternativen zum Jagdverhalten zu finden, ist es hilfreich sich zu überlegen, was eine Jagd ausmacht und welche speziellen Anlagen die einzelnen Rassen mitbringen.

Anti - Jagd - Training

Jagen beinhaltet viele Aspekte, die beim alternativen Jagdtraining angesprochen werden sollten:

- Körperliche Koordination
- Ausdauer und Geschicklichkeit
- Geruchsspuren wahrnehmen und verfolgen
- Strategien aushecken und verfeinern
- Koordination mit Sozialpartnern

Anti - Jagd - Training

Die Anlagen der einzelnen Rassekategorien sollten bei der Auslastung besondere Beachtung finden.

Doch auch und gerade die Elemente, die die Hunde nicht so ausgeprägt mitbringen, können durch gezieltes Training herausgekitzelt werden und steigern so die Flexibilität des Vierbeiners.



Anti - Jagd - Training

Bei der Ausbildung von Jagdhunden für die jagdliche Nutzung kann man davon ausgehen, dass die Hunde ihre Jagdpassion selber mitbringen, ähnlich wie bei Hütehunden.

Ausgebildet wird vor allem die Fähigkeit, sich mit dem Menschen abzusprechen und ruhig zu bleiben, wenn trotz passender Reize keine Jagd möglich ist. Wild ruhig zu beobachten, Spuren anzuzeigen statt sofort nachzusetzen ist neben anderen Aufgaben ein viel gefordertes Verhalten der genutzten Jagdhunde.

Durch geschicktes Training kann dies gefördert werden – zumindest dann, wenn der Vierbeiner zeitweise auch das vollständige Repertoire ausleben darf.



Anti - Jagd - Training

Hundesport eignet sich nur begrenzt als alternatives Jagdtraining, denn es ist der tägliche Spaziergang, wo das unerwünschte Jagdverhalten bei Hunden ausgelöst wird.

Sie sollten daher gerade den Spaziergang für ein alternatives Jagdtraining nutzen und Ihrem Hund zeigen, wo und wann eine erfolgreiche Jagd möglich ist.

Werden Sie zum Jagdhelfer Ihres Hundes!

Anti - Jagd - Training

Gemeinsam Jagen zu gehen ist nicht einfach eine strenge Abfolge von Signalen und Ritualen. Auch das stereotype Hinterherhetzen nach Bällen und Stöckchen entspricht nicht im Ansatz der anspruchsvollen Aufgabe bei einer Jagd.

Es fördert stattdessen das unüberlegte Losrennen bei auftauchenden Bewegungsreizen und ist eher kontraproduktiv.

Jagen gehen beinhaltet Spannung, Aktion, wechselnde Herausforderungen und viele aufregende Überraschungen. Immer wieder ist eine Neukoordination nötig, um erfolgreich zu sein. Keine Jagd ist wie die andere.

Wenn Sie Ihrem Hund das auf dem Spaziergang glaubwürdig vermitteln können, ist es möglich ihn davon zu überzeugen, nur dann auf die Jagd zu gehen, wenn Sie eine geeignete «Beute» ausgemacht haben.

Anti - Jagd - Training

Gegen ein Kaninchen oder eine Rehspur werden Sie niemals wirklich bestehen können. Hier ist es am Ende vielleicht doch noch nötig, ein Abbruchsignal aufzubauen, das für den Hund echte Relevanz hat.

Das Abbruchsignal kann als Bestandteil der gemeinsamen Jagd aufgebaut werden, indem der Beuteersatz auf Ansage zeitweise nicht verfügbar ist. Dies kann auf andere, echte Beute übertragen werden, sofern etwaiges Ignorieren des Signals mittels Leine zuverlässig verhindert wird. Jegliche Zurückhaltung eröffnet dann jeweils alternative Jagdspiele, die lohnenswerter sind als dem tabuisierten Reiz nachzugehen.

Es wird dem Hund zur Gewohnheit, auf die Signale seines Halters zu vertrauen.

Nach gewissenhaftem Training schafft es Ihr Hund, attraktive Reize zu ignorieren und sich auf Ihre lohnenswerten Alternativen einzulassen.



Anti - Jagd - Training

Jegliche Such- und Apportierspiele können prima in das alternative Jagdtraining eingeflochten werden.

Das erfolgreiche Zusammenspiel der Fähigkeiten von Mensch und Hund hilft dabei, ein Team zu bilden und Spaß an der Gemeinsamkeit zu finden.

Anti - Jagd - Training

Dummytraining

Das Training gehörte früher ausschließlich zur Ausbildung des Jagdhundes. Heute gilt das Apportiertraining nicht nur unter Retriever-Besitzern als beliebter Denksport. Ein Dummy ist ein bis zu 500 Gramm schweres Stoffsäckchen und simuliert eine gefallene Ente nach dem Schuss. Anfänger üben das Bringen eines Beutels. Vierbeinige Profis sammeln Beutel gleich von mehreren Fallpunkten ein.

Nutzen: Der Hund lernt kreative Lösungen zu finden und erfährt, dass sich die Teamarbeit mit seinem Menschen lohnt.

Reizangel

Fertige Reizangeln sind im Fachhandel zu bekommen. Einen guten Dienst erweist ein Besenstil, an dem eine ca. zwei Meter lange, reißfeste Schnur befestigt wird. An der Schnur wird ein für den Hund attraktives Objekt, wie zum Beispiel ein Spielzeug oder ein Dummy, mit Echtfellbezug angebracht. Das Objekt wird zu Beginn langsam, dann ruckartig und schnell im Kreis bewegt. Um das Spiel spannender zu gestalten, darf der Hund kontrolliert Beute machen.

Nutzen: Durch die Impulskontrolle unter hoher Reizintensität lernt der Hund, auf die Freigabe seines Menschen zu achten.

Fährtenarbeit

Am Erschnüffeln interessanter Spuren hat fast jeder Hund Freude. Anfänger verfolgen duftende Futterspuren oder kurze Schleifspuren ihres Lieblingsspielzeugs durch Haus und Garten. Fortgeschrittene Spürnasen sollen eine menschliche Trittspur erkennen und verfolgen lernen. Auf der Spur können verschiedene Gegenstände wie Stoff- oder Lederstückchen abgelegt werden. Der Hund folgt an der Fährtenleine in ruhigem Tempo der Spur und zeigt die ausgelegten Objekte an.

Nutzen: Der Hund lernt, gemeinsam mit seinem Menschen ruhig und konzentriert zu arbeiten.



**Vielen Dank für Eure
Aufmerksamkeit**